

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

193. Jahrgang

Sonntag, den 22. November 1914

193. Jahrgang.

In Polen wird noch um den Sieg gekämpft.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. November, vorm. (Amtlich). Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. In Polen wird noch um den Sieg gekämpft. Das Ringen südlich Błock in Gegend Łódz und bei Czenstochau dauert fort. Oberste Heeresleitung.

Die feindlichen Flieger über Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 21. Nov. (Otr. Bl.). Zu dem Angriff englischer Flieger auf die Luftschiffwerft wird noch folgendes gemeldet: Die beiden englischen Flieger wurden um die Mittagsstunde von Konstanz aus geschickt, als sie in der Richtung auf Friedrichshafen lagen. Die Militärverwaltung in Friedrichshafen wurde sofort verständigt. Um 11 Uhr erschienen die beiden Flieger über Friedrichshafen und nachher zuerst einen regelrechten Rundflug über der Stadt. Sofort begann das Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer vom hierigen Bismarckwehrkommando unter Oberleutnant Holzer gegen die beiden englischen Zweibecker. Ueber der Zeppelinhalle kam der erste der Flieger bis auf 300 Meter im Gleitflug heran und warf Bomben ab, ohne indes Schaden zu tun. Der Benzinhälter des Fliegers wurde durch Maschinengewehrfeuer durchlöchert, so daß das Benzin auslief, und der Flieger sich zu einer unfreiwilligen Landung auf dem Zeppelingelände genötigt sah. Nur 100 Meter von der Ballonhalle entfernt. In Zeppelinmannschaften und die Militärwache brangen auf das Flugzeug zu und hoben den Flieger heraus. Der Engländer wurde nach der Winternothwohnung gebracht, wo er bewußtlos zusammenbrach. Als er wieder zu sich gekommen war, hielten Ärzte leichte Verletzungen an Kopf fest. Der Flieger wurde in einem Automobil der Gefangenenstelle des Krankenhauses verpackt. Sein Apparat trug die Bezeichnung „Auro“ an dem Vorderteil des Rumpfes und die Nummer „101“ am Schwanzsteiner. Auf der Unterseite der Flugfläche hatte der Apparat große rote Ringe. Der zweite Flieger warf zunächst Bomben in der Nähe des Stadtbahnhofes ab. Ein Arbeiter der Zeppelingesellschaft wurde von einem Schrapnellsplitter am Kopf getroffen. Der Tod trat bei der Stelle ein. Einem Fräulein wurde der linke Arm abgeschlagen. Außerdem erlitten noch eine Frau und ein Kind Kopfverletzungen. Drei Häuser wurden leicht beschädigt. Darauf näherte sich auch der zweite Flieger der Werft und warf Bomben ab, ohne aber Schaden anzurichten. Er entkam dem Feuer und lag landwärts. Der Flugapparat des gefangenen germanischen Fliegers wurde abgerüstet und nach Zeppelin gebracht.

der Flieger noch während des Gleitfluges abwarf, hatten keinen Schaden angerichtet. Während dieses Vorganges erschien in beträchtlicher Höhe ein zweiter Flieger über dem Gelände, der gleichfalls mehrere Bomben abwarf, die jedoch ebenfalls keinen Schaden anrichteten. Der Flieger enternte sich dann, warf aber gleich darauf nochmals den Versuch, einige Bomben auf die Luftschiffhalle abzuwerfen. Auch diesmal hatte der Angriff nicht den beabsichtigten Erfolg, da die Halle nicht getroffen wurde.

Eine amtliche Mitteilung.

WTB. Stuttgart, 21. Nov. Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalkommandos des 13. Armeekorps: Heute Mittag 12 Uhr 15 erfolgten durch zwei englische Flieger, die schon frühzeitig bemerkt und gemeldet worden waren, Angriffe auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen. Durch das in Bereitschaft stehende Wehrkommando und die in Friedrichshafen stehende Infanterie wurde alsbald der eine der Flieger, ein englischer Marineleutnant, heruntergeschossen und schwer verletzt gefangen genommen, während der andere in der Richtung nach dem Schweizer Ufer entkam. Mehrere von den Fliegern herabgeworfene Bomben richteten an der Luftschiffwerft keinerlei Schaden an, dagegen wurden durch Sprengstücke von der Zivilbevölkerung ein Mann getötet und mehrere Personen verwundet. Das abgestürzte Flugzeug ist nur wenig beschädigt.

Der zweite Flieger entkommen.

WTB. Friedrichshafen, 21. Nov. Durch die Bombenwürfe des heruntergeschossenen Fliegers, der am Kopf und an der Hand schwere Verletzungen erlitt, wurde ein 21 Jahre alter, aus der Schweiz gebürtiger Schneidergeselle namens Wiedmann auf der Stelle getötet. Zwei Frauen wurden schwer verletzt, eine am Kopf und an der Achsel, der anderen wurde der linke Unterarm weggerissen. Die Vermutung, daß der zweite Flieger im Bodensee ertrunken sei, bestätigt sich nicht. Er hat vielmehr in ziemlich niedriger Fahrt über Ravenszell eine Bombe geworfen, die ihre Wirkung aber verfehlte.

(Nach dieser Meldung aus nach der amtlichen Mitteilung handelt es sich also doch nur um zwei feindliche Flieger. Die Red.)

Die Russen über die Kämpfe in Polen

Rotterdam, 21. Nov. (Otr. Bl.). „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg über die Kämpfe in Polen: Sollte Rußland nicht eine so unbegrenzte Truppenmacht gehabt, so hätte die jüngste Bewegung der Deutschen den russischen Kriegsplan ändern können. Der Vormarsch der Armees des Generals Ruzhik war so schnell gewesen, daß vorübergehend keine Fühlung mit der süd-

lich gelegenen Gegend gehalten wurde. General Iwanow dagegen vertritt, daß sein rechter Flügel und seine Nachhut gut geschützt waren und seine schnellen Vormarsch gegen Krakau fort. Eine neue Truppenmacht hat sich aber in die Brezche geworfen, mit der die Deutschen nunmehr kämpfen.

Der Rückzug der Russen in Galizien.

WTB. Wien, 21. Nov. (Otr. Bl.). Nach privaten Meldungen aus Galizien steht die Schlacht im Osten außerordentlich günstig. Die Rückzugsbewegung der Russen in Galizien schreitet fort.

Bravour österreichischer Truppen.

WTB. Wien, 21. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In den Kämpfen der letzten Tage wurde ein russischer Stabskapitän gefangen genommen. Nach der Einbringung war seine erste Frage, welche Gardebatterien einen von ihm näher bezeichneten, mit unvergleichlicher Tapferkeit und Geschicklichkeit geführten Angriff unternommen hätten. Die Antwort, daß dies zwei aus Oberösterreich und Salzburg sich ergänzende Infanterie-Regimenter gewesen seien, versetzte ihn in hohes Erstaunen. Der Hauptmann, der den russisch-japanischen Krieg und den ganzen bisherigen Feldzug mitgemacht hat, erklärte, noch nie einen so schönen Angriff gesehen zu haben.

Amtlicher türkischer Bericht.

WTB. Konstantinopel, 21. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Der Kreuzer „Hamidie“ hat gestern die russischen Petroleumdepots und die Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Tsapfe, einem Ort in der Nähe von Noworossisk, befinden, bombardiert und zerstört.

Ein heftiger Kampf, der neun Stunden dauerte, hat am 18. November zwischen den Engländern und unseren Truppen im Schatt-el-Arab sich abgespielt. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Gefangene Engländer erklären, daß sich der Oberbefehlshaber der englischen Truppen gleichfalls unter den Verwundeten befinde.

Eines unserer Geschosse, das von unserem Kanonenboot „Marmariz“ abgefeuert wurde, traf ein englisches Kanonenboot und verursachte eine Explosion. Einzelheiten fehlen noch.

Russenfeindliche Gärung im Kaukasus.

Wien, 21. Nov. (Otr. Bl.). Angeblich wurde auf dem Davidberg unweit von Tiflis eine Versammlung einberufen, deren Teilnehmer die Erregung der kaukasischen Bevölkerung gegen Rußland vorbereiten und die Republikaner mit Waffen und Munition versehen sollen. In den meisten kaukasischen Städten fanden massenhafte Hausdurchsuchungen statt, die zu zahllosen Verhaftungen führten. In Tiflis verfahren die Behörden beson-

ders streng gegen die armenischen Christen, sowie gegen die Zeitungen und Druckerien. Die Erbitterung unter den Kurden ist noch gesteigert worden, da 30 Kurden unter der Anschuldigung des heimlichen Waffenhandels erschossen wurden. Die kaukasischen Behörden berichten nach Petersburg über fortgesetzte Einfälle der Bergstämme in kaukasische Gebiet.

Das Vordringen der Türken in Persien

WTB. Konstantinopel, 21. Nov. Das rasche und erfolgreiche Vordringen der Türken in der Richtung der persischen Provinz Azerbeidschan rief die größte Befürchtung hervor; besonders in den russischen Kreisen in Kaspien ist mögliche Spionagetätigkeit unter den russischen Behörden.

Der Zug des Ahdiveven.

Mailand, 21. Nov. (Otr. Bl.). Dem „Temps“ wird gemeldet, daß der Ahdiveve seine Rückkehr nach Ägypten mit dem türkischen Heere vorbereitet. Der Ahdiveve begibt sich nach Damaskus, um in dem Augenblick, in dem das Armeekorps von Mahan seine kriegerischen Operationen gegen Ägypten unternimmt, zugegen zu sein. Dieser Plan werde durch die Tatsache bestätigt, daß nach dem englisch-französischen Bruch mit der Türkei zwei im Dienste des Ahdiveve stehende Dampfer im Golf von Macci Orde bekamen, sich im Hafen von Kobi in Sicherheit zu bringen. Andererseits läßt der Ahdiveve eine Karawane mit 200 Pferden und der nötigen Ausstattung für sich bereit halten.

Auflagen auf Cypern.

Konstantinopel, 21. Nov. (Otr. Bl.). Die nach den Dardanellen abgegangenen englischen Kriegsschiffe wurden nach Cypern zurückbeordert, da dort der Aufstand wegen Verbot des mahomedanischen Gottesdienstes bedenklich um sich greift.

Die Jungägypter.

WTB. Konstantinopel, 21. Nov. Trotz der patriotischen Erregung der Massen durch den heiligen Krieg herrscht überall musterhafte Ordnung und Achtung vor Leben und Sicherheit des Privateigentums der Europäer. Auch gegenüber den feindlichen Staatsangehörigen sind Verordnungen gegen Ausschreitungen getroffen worden und diese überall verhandelt worden.

Mahmud Fahmy Bey, der Präsident des jungägyptischen Komitees in Genf, gab bei einer Unterredung im Palast des Ahdiveven im Beisein Herid Bey und anderer Notabeln die Erklärung ab, daß alle gläublich in dem Gedanken seien, das Vaterland vom englischen Joch befreien zu sehen. Er sei überzeugt, daß die türkische Armee einen glänzenden Einzug in Kairo halten und dort einen jubelnden Empfang finden werde. Die ägyptische Nation werde die Pflicht tun und sich im rechten Augenblick erheben, um gemeinsam mit der türkischen Armee die Engländer zu vernichten. England verdränge eine Händigung. Es habe sich heuchlerisch als ein Schützer des Rechts ausgegeben und habe selbst das festerliche Versprechen der Räumung Ägyptens gebrochen. Alle Regimenter ohne Parteiuuterdienst seien einig, wie das Zusammen-

„Der Weltkrieg.“ Das 4. Heft ist erschienen!





